

Flamm richtig sieht, dem Hortus steht sein Fund blutsverwandt, der Jenaer Hs. aber nur — wenn überhaupt, möchte ich hinzufügen — als entfernt verschwägert gegenüber. D. h. mit andern Worten: eine stilistische Beziehung zwischen Hortus und Jenaer Hs., aus der sich irgend etwas für die Heimat der letzteren ableiten liesse, besteht nicht. Die Vermutung, dass sie überhaupt im Elsass geschrieben wurde, entbehrt der festen Unterlage; auch die mehr romanische Orthographie ist nicht eindeutig dafür zu verwerten (vgl. N. A. XXXVII, S. 699, N. 3).

A. H.

33. A. Schneider, Die abendländische Spekulation des 12. Jh. in ihrem Verhältnis zur Aristotelischen und jüdisch-arabischen Philosophie, Münster i. W., 1915 (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters, herausg. von Cl. Bäumker, XVII, 4), gibt einen knappen, klaren Ueberblick, im wesentlichen über die Beschäftigung des 12. Jh. mit den materiell-philosophischen Lehren des Aristoteles, deren Kenntnis auch vor der Uebersetzung der einschlägigen Schriften er im einzelnen darlegt. Handschriftliches Material ist nicht benutzt. Die Chronik Ottos von Freising wird noch nach SS. XX zitiert. Es sei darum bemerkt, dass eine völlig neue Ausgabe auf neuer handschriftlicher Grundlage in den SS. rerum Germanicarum seit 1912 vorliegt, die gerade auch auf die philosophisch-theologischen Studien Ottos genauer eingeht (vgl. die Studien N. A. XXXVII). Das Geburtsjahr Gilberts von Poitiers dürfte nicht vor 1080 fallen. Dass Adelard von Bath bereits in De eodem et diverso (1105/16) das ganze Organon kannte, hat Willner nicht erwiesen.

A. H.

34. Die Untersuchungen von Ch. H. Haskins, Mediaeval versions of the Posterior Analytics, in den Harvard Studies in Classical Philology XXV, 1914, S. 87—105, vermehren das Material zur Geschichte der lateinischen Aristoteles-Uebersetzungen in sehr erfreulicher Weise. In einer Toletaner Hs. des 13. Jh. hat er ein wichtiges neues Zeugnis für die Tätigkeit des Jakob von Venedig gefunden, von der die Chronik Roberts von Torigni zum Jahre 1128 spricht. Er schätzt deren Wirkung geringer ein, als gewöhnlich geschieht, und sieht in der seit der Mitte des 12. Jh. in rasch wachsendem Umfang benutzten Uebersetzung die alte des Boëthius,